

**Idee:** Das neue Besucherzentrum lagert sich an dem topographischen Schnittpunkt des "Schalker Markt" / Herbert-Burdenski-Weg und dem Trainingsgelände/Parkplatz 2 an. Mit seiner markanten Gebäudekontur wird eine weithin sichtbare Geste erzeugt, ein Fenster zur Landschaft und im metaphorischen Sinn ein Zeitfenster in die Geschichte und Tradition des Vereins FC Schalke 04 wird geöffnet.

Das zeichenhafte Bauwerk fokussiert den Blick des Besuchers auf die Weite des Areals und markiert gleichzeitig den Übergang vom Mittelpunkt des Sportparks mit der VELTINS-Arena und dem Trainingsgelände bzw. dem alten Parkstadion im Norden des Areals. Die Gebäudegestik erweckt Assoziationen, die an einen geschliffenen Diamanten als auch an Bergwerksstollen oder Kohleflöze erinnern, ohne jedoch der Versuchung einer vordergründigen Plakativität oder Symbolik zu erliegen.

Das Konzept unseres Entwurfes sieht ein hybrides Gebäude vor, das eine Mischung aus urbanen Elementen darstellt. Nicht ein Museum, nicht ein Verkaufsgebäude; sondern ein Ensemble über einen Foyerbereich unter einem Dach organisiert und horizontal und vertikal geschichtet, eine Verschränkung von urbanem Marktplatz und emotionaler Mittelpunkt des Arenaparks.

Das Besucherzentrum generiert sich aus drei Bausteinen. Die "Basis" bilden die Funktionsräume der Gastronomie und Technikflächen sowie das Nebenfoyer mit einem Teil der Schatzkammer. Über diesem, sich aus dem Gelände entwickelten Sockel, erstreckt sich ein auf drei Stützen stehendes lang gestrecktes Dach, das im Bereich des neu geschaffenen "Schalker Markt" ein zweigeschossiges ‚Fenster zur Landschaft‘ und zum Verein erzeugt.

Von dem gegenüber dem Parkplatz erhöhten Gebäudeniveau haben die Besucher einen Panoramablick in die Weite des Trainingsgeländes. Über einen Steg, den "Skywalk", gelangt der Besucher zum Trainingsgelände und zur Geschäftsstelle des Vereins. Von ihm aus lässt sich störungsfrei dem Trainingsbetrieb folgen. Der Skywalk spannt den Bogen zwischen Trainingsgelände, dem neuen "Tor auf Schalke" hin zur VELTINS Arena.

Das Besucherzentrum wird als kontinuierlicher Innenraum interpretiert, der sich in mehrere Abschnitte gliedert. Foyer, Schatzkammer, Merchandising und Cafeteria gehen übergangslos ineinander über, verbinden sich zu einem großzügigen geschützten Raum in dem sich Flächen nach Bedarf abtrennen oder zuschalten lassen. Ausblicke öffnen das Gebäude von innen nach außen und von außen nach innen - Umlaufende Verglasung verbindet das Zentrum visuell mit dem umgebenden Arenapark, die angrenzenden Galerien, Aufgänge und Stege verbinden sich und sind die Verlängerung der formalen Sprache des Inneren nach Außen.

Die Schatzkammer erweitert sich vertikal über eine großzügige Rampenanlage mit weiteren Ausstellungsmöglichkeiten ("Reservebank") in den Sockel des Gebäudes mit dem Nebenfoyer zum Parkplatz als weitere Erschließungsebene. Das Gefüge ermöglicht sowohl den Rundgang durch die Ausstellung als auch individuell frei gewählte Wege durch die jeweiligen Themengebiete. Unter dem gemeinsamen Dach, zwischen zwei Kernen eingehängt, befindet sich in einer zweiten Ebene die zentralen Funktionsflächen. Der interne und externe Zugang erfolgt über gesicherte Treppenhäuser in den Kernen des Gebäudes.

### **Haustechnikkonzept "Energie, 2x Nutzen, 1x Zahlen"**

Die bei der Wärmeerzeugung anfallende Kälte wird im Eisspeicher eingelagert und im Sommer zur Kühlung des Gebäudes verwendet.

Der Grundgedanke ist, aus energetischer Sicht ein Gebäude für die Zukunft aufzustellen. Hierbei ist es notwendig das Gebäude einer ganzheitlichen Betrachtungsweise zu unterziehen.

Berücksichtigt man die Energiepreisentwicklung der letzten 10 Jahre und leitet hieraus Prognosen für die Zukunft ab, so ist für die kommenden Jahre, auch unter Berücksichtigung des ständig steigenden Energiebedarfs der Schwellenländer, mit einem deutlichen Anstieg der Energiepreise zu rechnen.

Hinzu kommt, dass uns die ständig zunehmende  $\text{CO}_2$  Belastung zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit unseren Primärenergien zwingt.

Um diesen Gedanken nachzukommen, ist es sinnvoll ein modulares Planungskonzept zu entwickeln, das die Möglichkeiten bietet, je nach Verfügbarkeit von Kapital und/oder Energiepreissteigerungen, die technischen Anlagen zu erweitern, z. B. mit einem BHKW. Für das Projekt schlagen wir folgende Anlagenkonzeption vor:

Sole/Wasser-Gasabsorptionswärmepumpe in Verbindung mit einem Eisspeicher und Solarluftabsorberrn.

Zur Wärmeerzeugung ist eine Sole/Wasser-Gasabsorptionswärmepumpen vorgesehen.

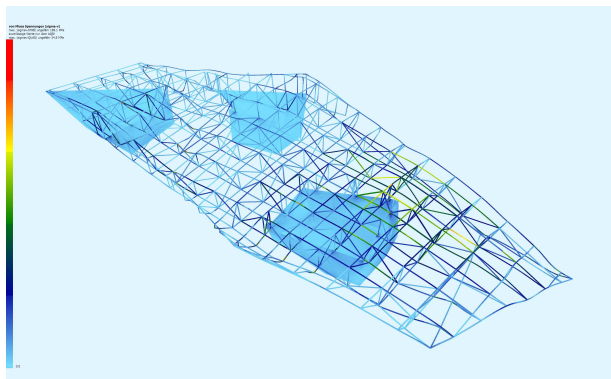
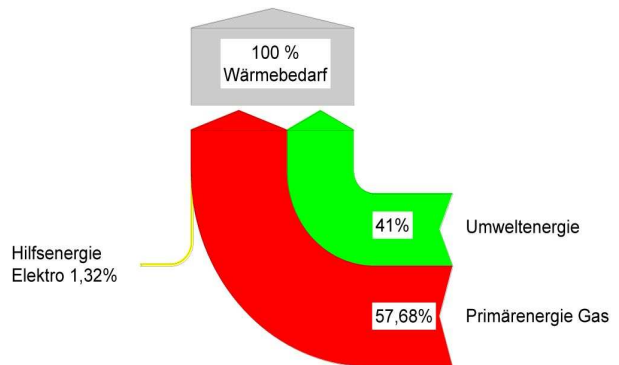
Die Jahresarbeitszahl dieser WP beträgt ca. 1,63.

Als Wärmequelle für die Wärmepumpe dient ein Eisspeicher in Verbindung mit Solarluftabsorberrn.

Bei Eisspeicheranlagen wird die freiwerdende Kristallisationsenergie im Winter für die Wärmeerzeugung (Wasser  $\rightarrow$  Eis) und im Sommer zur Kühlung (Eis  $\rightarrow$  Wasser) genutzt.

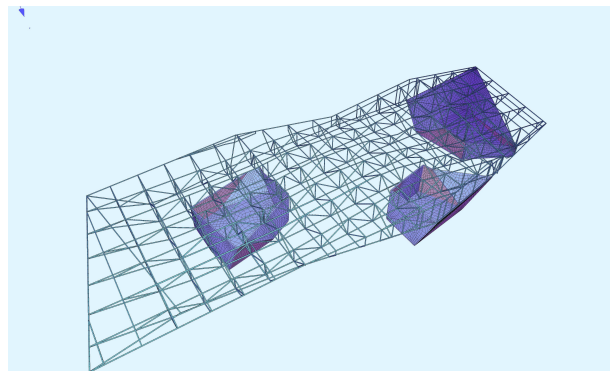
Um Eis von  $0^\circ\text{C}$  in Wasser von  $0^\circ\text{C}$  zu schmelzen, wird in etwa gleich viel Energie frei als Wasser von  $0^\circ\text{C}$  auf  $80^\circ\text{C}$  zu erhitzen.

Als Übertragungsflächen für den Heiz- und Kühlfall sollten Niedertemperatursysteme mit z. B. Fußbodenheizsysteme und/oder Heizkühldecken eingesetzt werden.



Die Fachwerkdiagonalen verlaufen antimetrisch wie gewebt im Dachzwischenraum, so dass an jedem Knoten nur eine Diagonalenrichtung gestoßen werden muss. So wird die Trägerkonstruktion einfach. Der überhöht herzustellenden Fachwerkträgerrost wird von den drei eingespannten Stahlbetonkernen getragen.

**Tragwerkskonzept:** Der Dachpolyeder des "Tor auf Schalke" und sein Tragwerk bedingen einander. Das gefaltete Dachvolumen wird durch orthogonale Schnitte mit etwa 6m Abstand in einen geknickt berandeten Fachwerkträgerrost überführt. Die Rundrohr-Gurte (Durchmesser ca. 193-244mm) dieses Rostes folgen als Parallelfäche der Außenhaut des Daches.



Das „Tor Auf Schalke“ als neues prägendes Element des Vereinsgeländes ist Ausgangspunkt und Basis der Neustrukturierung des Plangebietes. Die Optimierung der Wegeführung und die Anbindung der neu zu errichtenden Gebäude und Trainingsstätten steht hierbei im Vordergrund.

Ausgehend vom umgestalteten Schalker Markt und dem geplanten Besucherzentrum, beginnt ein „Rundweg“ welcher über einen Steg, den „Skywalk“ zu den Trainingsplätzen und der Geschäftsstelle führt, den Besucher ins Herz des Vereinsgeländes leitet und am alltäglichen Vereinsleben teilhaben lässt. Durch versetzen des Parkhauses kann der Ernst-Kuzorra-Weg diesen Rundkurs schließen und eine direkte Verbindung aus südlicher Richtung über das „Tor Auf Schalke“ zur Regionalligaspielstätte schaffen.

Die bestehende Ost-West-Achse, der Herbert-Burdenski-Weg, gestärkt durch das Besucherzentrum und den umstrukturierten „Schalker Markt“ sowie die neu geschaffene Nord-Süd-Verbindung binden das zu errichtende Trainingsareal auf dem Gebiet der Gesamtschule „Berger Feld“ an das weitere Vereinsgelände an. Das bestehende Logistikzentrum wird überplant und im Untergeschoss des neuen Besucherzentrums neu situiert. Damit ergeben sich in dem direkten Zusammenhang mit dem Merchandising als auch der Gastronomie wertvolle Synergieeffekte.

Die Integration des neuen Kunstrasenplatzes und des Regionalligastadions erfolgt behutsam in die bestehende Topographie des ehemaligen Parkstadions. Die Tribüne befindet sich in der ehemaligen Nordkurve, bildet den nördlichen Abschluss des Vereinsgeländes und ermöglicht den Zuschauern den Blick über die Trainingsplätze bis hin zur Veltins-Arena.

Ein weiterer Trainingsplatz sowie ein Sodengarten und ein Feld für das Torwarttraining bilden zusammen mit dem bestehenden Haupttrainingsplatzes das neue Zentrum der Trainingsarbeit des Vereins. Südlich der Haupttrainingsfelder, eingefasst zwischen „Skywalk“ und Ernst-Kuzorra-Weg befindet sich der Lizenzspielertrakt und ermöglicht kürzeste Weg zu den einzelnen Trainingsstationen.

Der vorhandene südliche Trainingsplatz am Stan-Libuda-Weg wird auf den östlichen Teil des Parkplatz P2 verlegt. Somit liegt er in direktem Anschluss und in Blickbeziehung zum neuen Besucherzentrum. Als Bindeglied und Übergang dienen Kleinspielfelder, auch als "Affenkäfige" bekannt, auf denen z.B. Fan-Turniere ausgetragen werden könnten. Die Topographie zwischen Trainingsgelände und "Schalker Markt" wird terrassenartig durch eine Naturtribüne ergänzt und damit gleichzeitig ein harmonischer Übergang geschaffen. So kann die Verweildauer der Besucher auf dem Gelände mit einem zusätzlichen sportlichen Angebot erhöht werden.

> Watt die können, kann ich auch <

Die Fassadengestaltung aller Neubauten und auch der bestehenden Gebäude sollten einem Gestaltungskanon unterliegen. Wir schlagen hierfür ein gemeinsames Farbkonzept vor: Grundfarbe Weiß, ggf. blaue Akzentuierungen im Zusammenspiel mit Glas und Metall. Als Materialwahl stellen wir uns Verbundwerkstoffplatten (wie z.B. HPL-Platten, Aluminiumverbundplatten) in Kombination mit semitransparenten Materialien wie Streckmetall vor. Auch ein übergreifendes Licht und Beschilderungssystem können das Angebot als auch die Orientierung für die Gäste und Besucher sowohl im täglichen Betrieb als auch bei Veranstaltungen ausbauen und optimieren. Gleichwohl besteht die Möglichkeit so ein weiteres Stück Identität und Identifikation mit dem Verein FC Schalke 04 als auch seiner Geschichte zu transportieren.

**"Wir sind Schalker"**